

# Dies und das

Autor(en): **X.X.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530560>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dies und das.

(Aus St. Gallen.)

Sonnenschein glänzt auf den Fluren,  
Vogelzug tönt hell im Hain;  
Auch im Kreise der Kollegen  
Muß es „Geistesfrühling“ sein!

Lenzesluft und Fastenzeit, schönes Thema, viel Arbeit — ihr Kollegen, was wünscht ihr noch mehr? Ein Eröffnungswort zur Spezialkonferenz Bütschwil-Mosnang? Hr. Truniger entbietet es euch in seinen „Besefrüchten über das Anschauliche in der Lehrweise des göttlichen Heilandes.“ Christus, der Völkerlehrer, der die größte Erziehungsanstalt, die Kirche, dieses Seminar, diese Hochschule wahrer Menschlichkeit und Bildung, gegründet; Christus, dessen Abbild jeder Lehrer in sich und seinen Schülern gestalten muß. — Christus verstand es, durch Beschreibungen und Schilderungen, durch Handlungen und sichtbare Gegenstände, durch Sprichwörter und ähnliche Redensarten, durch geschichtliche Bilder und Gleichnisse seine göttlichen Lehren dem ungebildeten Volke begreiflich zu machen. Je weniger in konfessionslosen Lehrerbildungsanstalten von der pädagogischen Bedeutung des Christentums gesprochen wird, um so mehr sollen katholische Lehrer Lehr- und Erziehungsmethode Christi privatim studieren.

Der große Bischof Ketteler betont mit Recht, daß Christus nicht bloß unsere Seelen erlöst, sondern daß er auch das Heil für alle andern Verhältnisse der Menschen (bürgerliche, politische und soziale) gebracht. Die sozialen Kräfte des Christentums sind unererschöpflich — unererschöpflich auch an Schätzen pädagogischer Lehren.

Indifferentismus und Unglaube werden zwar ganz nervös, wenn es heißt: „Nur einer ist euer Lehrer, Christus,“ (Math. 23 10.) Wie Christus der Mittelpunkt der Weltgeschichte ist, so auch der Pädagogik. „Die Menschen werden vergehen aber die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.“ (Nachf. Chr.)

„Knabenzucht will harte Hände,“ singt Weber. Das wußte auch H. Lehrer Hoffstetter, B., dessen Referat: „Die Strafkompetenz des Lehrers,“ gewisse Jungens und Väter mit Interesse und — Nutzen angehört hätten. Gestützt auf die Sitten und Gebräuche der Völker, die Aussprüche alter und neuer Pädagogen, die eigene Erfahrung, die heilige Schrift, hält Referent an der Notwendigkeit der körperlichen Züchtigungen in „weisem Maße“ fest. Der Mißbrauch hebt den Gebrauch nicht auf; was müßte sonst nicht alles aufgehoben werden!!! (Körperstrafen sind bitter für den Leib, aber heilsam für die Seele. Die

Philantropen leugneten meist die Erbsünde, hielten den Menschen für „von Natur aus gut,“ (!) schafften die Körperstrafe ab, kamen mit den katholischen Wahrheiten — in Widerspruch — und waren auf dem — „Holzweg“. Christus ist und bleibt im Erziehen allein „der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Je mehr die Frechheit und die Unverschämtheit der Jugend, die Zahl leichtsinniger Eltern zunehmen, desto mehr muß der Lehrer an der vernünftigen Milde und dem weisen Ernst der christlichen Erziehungsmittel festhalten. Aber „weises Maß“ im Strafen, sonst . . . Die Diskussion zeitigte den Beschluß, dahinzuwirken, daß durch die Gesetzgebung dem Lehrer das Recht der körperlichen Züchtigung gewahrt bleibe. Ganz recht, denn so stehen die Lehrer aller Konfessionen in der Schweiz auf gleichem Boden!

Aller guten Dinge sind drei. Hr. Lehrer Sieber behandelt noch die „Rekrutenprüfungen“ — die — die liegen im Sinn! (S. Päd. Blätter 1899 p. 155. Bravo!) Sie bieten aber keinen sichern Maßstab der Volksbildung. Der Experte prüft nur Verstand und Gedächtnis, Herz und Charakter nicht, und doch ist Herzens- und Charakterbildung in der Primar- und Fortbildungsschule unendlich wichtiger;

Es waren lehrreiche Stunden. Mögen aus der Blüte — den Worten — die Früchte — die Taten reifen! So dacht ich, als ich zum „Feldkreuz“ kam, dessen Bild in der Fastenzeit uns besonders ernst zuruft:

„Zum Lehrer hab' ich dich bestellt  
Der Kinder in der „argen“ Welt,  
Daß vor der Sünd' du sie bewachest,  
Gentilgsam, arbeitsfroh sie machest,  
Mit Gottesfurcht und Weisheit zierest,  
Den wahren Glaubensweg sie führest,  
Bis Kind und Lehrer — in Ewigkeit  
Genießen des Himmels Seligkeit.

X. X.

**Billige Lehrerferienfahrten nach Italien.** Das Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) veranstaltet in den diesjährigen Frühlingferien 3 hochinteressante Lehrerfahrten nach Italien, nämlich am 24. März eine 16tägige Fahrt nach Mailand, Rom, Neapel, Vesuv, Pompeji, Capri, Florenz, Bologna und Venedig; am 27. März eine 10tägige Fahrt nach Lugano, den oberitalienischen Seen, Mailand und Genua und am 15. April eine 15tägige Fahrt nach Mailand, Turin, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Pompeji, Vesuv, Capri, Florenz und Bologna. Die Fahrten finden mit Logis und vollständiger Verpflegung statt und sind speziell für Lehrer bestimmt, doch können sich auch Angehörige derselben und andere Herren und Damen daran beteiligen. Kenntnis der italienischen Sprache ist nicht erforderlich, weil jeder Fahrt ein landes- und sprachkundiger Reiseleiter beigegeben wird, der sich ganz den Reisenden widmet. Die Erklärungen der Sehenswürdigkeiten in den italienischen Städten geschieht durch ortsansässige italienische deutsch sprechende Lehrer. Wer eine der Fahrten mitzumachen gedenkt, lasse sich mit Bezugnahme auf diese „Blätter“ und unter Benutzung einer Postkarte von dem Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) gratis und franko das 64 Seiten starke mit 30 hübschen Illustrationen versehene Programmheft kommen, welches zugleich alle Frühlings-, Sommer- und Herbstfahrten des Bureaus nach Italien, Riviera, Afrika, Orient zc. enthält.